

mit der Skizze, die der Landjäger kurz nach der Tat anfertigte, vergleichend. Widersprüche ergeben sich. Die Zeichnung, jetzt durch nichts mehr zu beeinflussen, veranlaßt den Angeklagten, seine Aussagen richtigzustellen, vollständige Klarheit der Vorgänge ist die Folge. Die eigenartige Lage und Verletzung des Getöteten hat den Arzt, der als erster den Toten untersuchte, veranlaßt, ebenfalls die vorgefundene Lage und Verletzung des Getöteten zu skizzieren. Der Vergleich der beiden Zeichnungen mit den örtlichen Verhältnissen beweist die gewonnene Vorstellung über den wirklichen Verlauf der Vorgänge restlos. Ohne die Zeichnungen wäre, und wie oft ist dies der Fall, eine Aufklärung der wirklichen Begebenheiten sehr wahrscheinlich niemals möglich gewesen. Die Technik des Zeichnens ist schließlich nicht viel unterschieden von der Technik des Schreibens. Beide kombiniert, ergeben erst das richtige Bild, das nur durch die Beschreibung selten in voller Klarheit wiederzugeben ist.



Kriminalfall bedeutet Sensation. Ohne Sensation, ohne den sensationellen Kriminalfall in erster Linie kann keine Zeitung vorwärtskommen. Eingehend, ausführlich muß sie berichten. Ihren Reportern entgeht kein Wort, keine Geste, keine Bemerkung, der Pressezeichner ist fieberhaft tätig. Je packender seine Zeichnungen, um so größer der Erfolg, die Auflage seines Blattes. Außergewöhnliches wird von ihm verlangt, außergewöhnlich wird er aber auch bezahlt. In nervöser Spannung warten die Redaktionen auf ihn, er ist der Mann der Stunde, sogar den gewandten, mit allen Kniffen der Dialektik vertrauten Reporter hat er hinter sich gelassen. In kurzer Zeit ist sein Name weltbekannt, sein Einkommen steigt. Seine Technik ist vollendet. Er malt nicht, er schreibt. Mit wenigen Strichen stellt er die Situation dar, sein sicherer Blick erfaßt alles Ungewöhnliche des Vorganges, mit geübter Hand wirft er ihn auf das Papier. Er photographiert nicht, er schildert. Stärkste Wirkung geht von seinen Bildern aus. Zur Korrektur hat er keine Zeit. Mit dem letzten Strich am Beobachtungsort müssen sie druckreif sein. Wenige Stunden später sind sie bereits in den Händen des Publikums.

Die Schilderung eigenartiger Situationen in großen Prozessen ist ohne ihn kaum denkbar. Anschaulich zeigen seine Porträts die Charakteristiken der Köpfe von Gericht, Angeklagten und Verteidiger. Sensationell die Wiedergabe spannender Momente aus dem Prozeßverlauf. Strotzend von Humor und Menschenkenntnis seine Karikaturen. Farblos wären seine Schilderungen, müßte er sie im Wort schreiben. Seine geschriebenen Zeichnungen sind Leben, mehr noch: Erleben.

Nicht nur höchste Technik weist die Kriminalistik auf. Eine ungeheure Domäne, die ihr viel Kopfzerbrechen macht, ist die primitive Zeichnung in allen Schattierungen, wie sie die verschiedenen Typen des Berufsverbrechertums hervorbringt. Der harmlose Landstreicher und kleine Gelegenheitsdieb hat seine Zeichensprache, von allen ruhelosen Wanderern verstanden. Der Baldowerer, der seine Komplizen durch die Zeichnung verständigt, gibt schon Rätsel auf. Mit steigender Gefahr und Größe der Unternehmen tritt die Intelligenz, das Können des Kriminellen in den Vordergrund, werden seine Zeichnungen ein schwerer Prüfstein für die Detektive, die oft genug an der Raffinesse der Linienführung scheitern und die Zeichnungen nicht lesen können, werden sie in ihrem vollen Sinn von den Mitgliedern internationaler Banden mit Leichtigkeit verstanden werden.



Bis endlich die Zeichnung überhaupt an die Stelle der Sprache, des Wortes tritt. Im Gefängnis verständigt sich der einfachste Mann durch